



Kris Felti

Eine Liebesgeschichte
in unvollkommenen Versen

~ Poesie ~

*Alle Rechte, insbesondere auf digitale Vervielfältigung, vorbehalten.
Keine Übernahme des Buchblocks in digitale Verzeichnisse, keine analoge Kopie ohne Zustimmung
der Autorin. Das Buchcover darf zur Darstellung des Buches unter Hinweis auf die Autorin
jederzeit frei
verwendet werden. Eine anderweitige Vervielfältigung des
Coverbildes ist nur mit Zustimmung der Autorin erlaubt.
Die Illustrationen sind urheberrechtlich geschützt und
dürfen nur mit Zustimmung der Autorin verwendet werden.*

www.krisfelti-buch-und-lyrik.de

Erste Auflage: August 2022

Lektorat: Ralph-Peter Oßwald

Cover Design: Agency of Authors by coverdesign4you

*Illustrationen: @samakarov, zur Verfügung gestellt von
<https://www.agency-of-authors.de/>*

© Kris Felti

*Verlag & Druck: tredition GmbH,
Halenreihe 40-44, 22359 Hamburg
978-3-347-68384-6 (Softcover)
978-3-347-68388-4 (Hardcover)
978-3-347-68389-1 (e-Book)*

Kris Felti

Eine Liebesgeschichte

in

unvollkommenen Versen

meiner Mutter



Inhaltsverzeichnis

Vorwort

Wo Gedanken wie Silber sind

Sich ohne Wiege nicht verwurzeln können

Sie um ihretwillen zu lieben

Im Scheiden sich aufzulösen

Im Zerfall sich selbst zu suchen

Wie Phönix aus der Asche zu steigen

Renaissance des (Auf)Begehrens

Sich dem neuen Schicksal zu ergeben

Sich auf eine neue Reise einzulassen

Wo jedem Ende ein Anfang innewohnt

Dich hinterm Regenbogen zu finden

Ausgewählte Gedichte der Autorin

Veröffentlichungen der Autorin

Vorwort

Diese Liebesgeschichte in unvollkommenen Versen erzählt vom Straucheln, Verlieren, vom Lieben und von Selbstzweifeln. Für jeden Menschen sind das die Begleiter, die mal mehr, mal weniger ein Stück des Lebens mit ihm gehen. Dabei hinterlassen sie ihre Spuren, im Herzen und auf der Seele, die manches Mal nicht mehr verheilen. Wären unser Herz und unsere Seele für alle Menschen sichtbar, offenbarten sie sowohl Dunkelheit als auch Licht, könnten verstörend sein und auch ermutigend.

»Mit jeder Tür, die sich schließt, öffnet sich sogleich eine neue Tür.« Jeder kennt diese Weisheit, die Ansporn ist, sich auf Neues einzulassen.

Was wäre eine Liebesgeschichte ohne diese eine wahre Liebe, die zu einem Happy End führt? Letztendlich bleibt jedes Ende einer Liebesgeschichte offen. Man liebt sich bis in alle Ewigkeit. Oder nicht?

August 2022, Kris Felti

Wo Gedanken wie Silber sind

Aus einem Samenkorn
des nachts ganz fein
entstand ein Zauberbaum
so winzig klein
dass seine Triebe weich wie Samt
den Träumen alle Freiheit geben,
zu richten sich in alle Himmel weit,
dem Sonnenlicht
und Sternenschein entgegen.

In jenen kühlen Lüftchen nachts im Gras zu liegen,
sodass Gedanken zu den Sternen fliegen,
macht meine Seele weit und froh.
Der Tau mit seinem Kinderchor,
umschließt mit kleinen feinen Melodien
jeden Halm und jede Blume, die am Tage aus der Krume
reckt den Kopf empor,
hin zum Licht.
Jetzt ist die Zeit der Ruhe und des Lösens - Sich,
bringt dieser sanfte Raum zwischen den Tagen
nicht nur Frieden von den Alltagsplagen,
sondern auch Zuversicht.

Das Sternenzelt war wie ein sich'rer Raum,
als jung ich noch gewesen bin,
mit manchem süßen Traum darin.
Ein Privileg des Kindes.

Die Welt war voller Märchen noch und doch
so winzig klein,
ließ Feen tanzen jede Nacht am
heimlich' Wiesenhain,
zur Melodie des Windes.
Ich verlor mich manche Zeit,
noch lange vom Morgengrauen,
in seinem Glanz und seinem Funkeln,
sah einen Mann mit seinem Mantel
wachen über mich im Dunkeln,
fühlte Glück und grenzlos' Urvertrauen.

Das Sternenzelt,
gekommen in die Jahre, so wie ich,
hat kaum noch Wunder für mich
und neue Geschichten, die man sich so gern erzählt,
solang man hofft.
Es schaut herab auf eine Welt,
die voll von Hunger ist und Kriegen,
wo Lieb' und Menschlichkeit verloren ging
zu oft,
ermüdet von den nicht erreichten Siegen.

Wo ist er hin, der Glanz des schwarzen, warmen Mantels, der sich
schützend legte über Mensch und Land,
sodass kein Leid und Unheil ihm geschehe?
Noch immer schaue ich hinauf und bin gebannt
von dieser Weite,
hab das Gefühl, dass ich das Universum sehe.
Das Funkeln zwinkert den Trübsinn, den mein Herz zu Gast gebeten
hat, beiseite.
Manche Frage still noch in mir brennt,
ich ruhelos den Horizont nicht aus den Augen lassen kann,